



CHINAPOLITAN

Ihr wöchentlicher Newsletter mit den wichtigsten News und Informationen zu Veranstaltungen und Jobs rund um das Thema China

Liebe Leser:innen,

Präsident Xi Jinpings jüngste Besuche in Frankreich, Serbien und Ungarn wurden von der deutschen Presse fast durchweg kritisch bewertet. Am 7. Mai beschrieb [China.Table](#) das Treffen zwischen Xi Jinping und Emmanuel Macron als „Daueraufführung (...) mit dem Titel „China-Inkompetenz““. Für die chinakompetenten Beobachter von China.Table war klar, dass Xi mit dieser Reise eine breitere chinesische Strategie der Außenpolitik verfolgt, die wirtschaftliche Abhängigkeiten nutzt, um politische Allianzen zu fördern und den Westen zu schwächen.

Über die wahren Absichten und Motive von Xi Jinping lässt sich nur spekulieren. Wichtiger scheint es darüber nachzudenken, welche Signale und Botschaften China mit dieser Tour eigentlich aussenden wollte. Diese sorgfältig inszenierte erste europäische Reise seit fünf Jahren ist Teil einer nuancierten diplomatischen Strategie mit dem Ziel, Chinas Position in Europa inmitten sich wandelnder globaler Dynamiken neu zu definieren.

Alle drei Länder haben historisch wichtige und intensive Beziehungen mit China, die weit über die Tagespolitik hinausgehen. Die KP Chinas verbindet mit Frankreich ein ganz besonderes Verhältnis. In den 1920er Jahren haben wichtige chinesische Parteimitglieder in Frankreich gearbeitet, studiert und vor der französischen Arbeiterbewegung gelernt. Im Jahr 1964, kurz vor dem Ausbruch der Kulturrevolution, verkündeten China und Frankreich den Beginn offizieller diplomatischer Beziehungen – weit vor allen anderen europäischen Staaten und den USA. Mit dem Besuch wollte Xi die lange und fruchtbare Geschichte der sino-französischen Kooperation fördern und das friedliche Zusammenleben und die langjährige Zusammenarbeit betonen.

Auch Serbien und Ungarn sind Länder mit engen, wenn auch unterschiedlich gelagerten Beziehungen zu Peking. Der Besuch in Serbien fiel mit dem 25. Jahrestag des NATO-Bombenangriffs auf die chinesische Botschaft in Belgrad zusammen. Für China ist Serbien seit 25 Jahren einer der verlässlichsten Partner in der Region, denn beide Länder sehen sich als Geschädigte der Nato-Intervention 1999 in Serbien. Auch wenn Xi Jinping auf einen Besuch der Gedenkstätte verzichtete, sprach er ausführlich über die Chancen der friedlichen Kooperation in einer konfliktreichen Welt.

Die chinesisch-ungarischen Beziehungen begannen in den späten 1970er Jahren, als chinesische Reformökonomien und führende Politiker großes Interesse an der ungarischen Reform des Systems zur Wirtschaftslenkung und an den Erfahrungen des Landes damit zeigten. Dies führte zu häufigen Besuchen und intensivem Austausch, der allerdings 1989 mit dem Ende des Kalten Krieges für etwa ein Jahrzehnt zum Erliegen kam.

Insgesamt signalisiert Xi Jinpings Besuch in Frankreich, Serbien und Ungarn die Absicht Chinas, sich als pragmatischer, neutraler Partner zu definieren, der um Multilateralismus, Stabilität, friedliche Beziehungen und wirtschaftliche Kooperation bemüht ist. China scheint sich der immer komplexeren Herausforderungen im Rahmen seiner globalen Ambitionen und der Realitäten der internationalen Politik bewusst zu sein. Xi Jinping will Europa demonstrieren, dass das Land einen flexiblen, proaktiven diplomatischen Ansatz verfolgt, der die Komplexität und Diversität der

Interessen und Vergangenheiten der unterschiedlichen Länder anerkennt und auf der Basis zukünftige Zusammenarbeit ausbauen will.

Mit den besten Wünschen,

Klaus Mühlhahn

P.S. Leiten Sie diesen Newsletter bitte auch gerne an andere China-Interessierte weiter. Wir freuen uns, wenn unsere Leserschaft weiter wächst.

InsideChina

AboutChina

NewAtCIDW

ChinaCalendar

ChinaJobs

Autorin: Anja Blanke

Xi Jinpings Europareise ein voller Erfolg – Am Samstag ist Xi Jinping von seiner ersten Europareise seit fünf Jahren zurückgekehrt. Seine Staatsbesuche in Frankreich, Ungarn und Serbien beschrieben die chinesischen Staatsmedien nicht nur als vollen Erfolg, sie bezeichneten sie als Symbol für Frieden, Einheit und Zusammenarbeit zwischen China und den besuchten Ländern. Dies bekräftigte auch der chinesische Außenminister Wang Yi, der die Reise Xis in einer Pressekonferenz resümierte. Er erklärte, die Reise habe sich auf Europa konzentriert, aber einen Blick auf die Welt geworfen. Die chinesisch-französischen Beziehungen seien gefestigt, die chinesisch-serbischen Beziehungen verstärkt und die chinesisch-ungarischen Beziehungen vertieft worden. Die chinesisch-europäische Kooperation sei ausgebaut worden. Es sei eine reibungslose und erfolgreiche Reise für die Überlieferung von Freundschaft, die Vertiefung des gegenseitigen Vertrauens, die Stärkung der Zuversicht und die Schaffung der Zukunft gewesen. **Unsere Einschätzung:** Aus europäischer Sicht dürfte das Fazit der Reise etwas anders ausfallen. Denn erneut wurde deutlich, dass es innerhalb der Europäischen Union eine tiefe Spaltung gibt. Deswegen gibt es auch keine Geschlossenheit gegenüber China oder gar eine gemeinsame Chinastrategie. Daran trägt aber nicht China, sondern die Staaten der Europäischen Union selbst Schuld. China hat indes klar gemacht, mit wem in der Europäischen Union man zusammenarbeiten möchte. Insgesamt dürfte es der chinesischen Seite mit der Reise gelungen sein, seinen Einfluss auf Europa auszuweiten bzw. einen Fuß in die Europäische Union zu bekommen. [Sina Weibo](#)

Chinas Wirtschaft erholt sich weiter – Die in der vergangenen Woche veröffentlichten Wirtschaftsdaten weisen laut den chinesischen Staatsmedien einen positiven Trend auf. Ein gutes Beispiel dafür seien die Außenhandelsdaten. Trotz großer Herausforderungen stiegen Chinas gesamte Warenein- und -ausfuhren in den ersten vier Monaten dieses Jahres in US-Dollar um 2,2 % im Vergleich zum Vorjahr, wie Daten der Allgemeinen Zollverwaltung zeigen. Seit dem Beginn des Jahres habe die chinesische Regierung eine Vielzahl von Maßnahmen ergriffen, um die verschiedenen wirtschaftlichen Herausforderungen zu bewältigen. Das erste Quartal habe die Wirksamkeit dieser Bemühungen bereits deutlich unterstrichen. Chinas Bruttoinlandsprodukt (BIP) wuchs im ersten Quartal 2024 um 5,3% im Vergleich zum Vorjahr und übertraf damit das für das gesamte Jahr gesetzte Wachstumsziel von rund 5%. **Unsere Einschätzung:** Die Wirtschaftsdaten geben tatsächlich einen Grund zum vorsichtigen Optimismus. Die positive Tendenz der Importe lässt sich wohl vor allem darauf zurückführen, dass sich viele Unternehmen in Erwartung steigender Rohstoffpreise einen entsprechenden Vorrat zugelegt habe. Insgesamt profitiert die chinesische Wirtschaft aber auch von einer sich stetig verbessernden globalen Konjunktur. Wie nachhaltig die Erholung der Wirtschaft tatsächlich ist, wird man jedoch erst

einschätzen können, wenn klar ist, ob China das Wachstumsziel von 5% einhalten können wird. [Renmin Ribao](#)

Li Qiang in Xinjiang – Der chinesische Ministerpräsident Li Qiang unternahm in der vergangenen Woche eine dreitägige Inspektionsreise nach Xinjiang. Dabei besichtigte er einen Industriepark, Unternehmen und eine ständige Siedlung für Hirten. Er rief dazu auf, auf der Grundlage der vor Ort vorhandenen Ressourcen charakteristische und wettbewerbsfähige Industrien zu entwickeln und das Öffnungsniveau zu erhöhen. Außerdem sollten die Verbindungen zwischen den chinesischen Provinzen im Landesinneren und den Ländern entlang der Strecken des China-Europa-Güterexpress verbessert sowie engere Wirtschafts- und Handelsbeziehungen mit diesen Ländern gefördert werden. Der chinesische Ministerpräsident rief auch zu einem verstärkten internationalen Austausch und einem umfassenderen kulturellen Engagement in Bereichen wie Handel, Bildung, Gesundheitswesen, Kultur und Tourismus auf. Während seines Besuchs bei Unternehmen verschiedener Sektoren drängte Li auf Anstrengungen zur Entwicklung der Energie-, Kohlechemie-, Landwirtschafts-, landwirtschaftlichen Verarbeitungs- und Ausrüstungsindustrie auf der Grundlage der lokalen Ressourcenvorteile. **Unsere Einschätzung:** Während westliche Unternehmen durch Politiker:innen in der jüngeren Vergangenheit immer wieder dazu aufgerufen werden, sich aus Xinjiang zurückzuziehen, möchte China an seiner Entwicklungsstrategie für die Region festhalten. Dabei setzt man nun auch auf unterschiedliche Strategien, um das Image der Region in (westlichen) Partnerländern zu verbessern. Eine entscheidende Rolle dabei soll auch der Tourismus spielen, in den der Staat massiv investiert. Am Umgang mit den Uiguren wird dies indes allerdings nichts ändern, die Unterdrückung geht genauso weiter wie bisher. [Renmin Ribao](#)

Konferenz zur sozialen Verantwortung von Unternehmen – Im Zuge des in der vergangenen Woche durchgeführten China Brand Day in Shanghai fand auch eine Konferenz zum Thema soziale Verantwortung von Unternehmen statt. Der allgemeine Tenor dieser Konferenz lautete, dass das Übernehmen von sozialer Verantwortung ein integraler Bestandteil der Modernisierungsstrategie Chinas sein müsse. An der Konferenz nahmen Vertreter:innen von Regierungsbehörden, Wirtschaftsführer:innen, Expert:innen und Wissenschaftler:innen teil. Sie sollen ausführliche Diskussionen darüber geführt haben, welchen Beitrag Unternehmen zur Förderung eines guten Gleichgewichts zwischen der hochwertigen Entwicklung und einer sozialen Entwicklung im Sinne einer kohärenten Marktsynergie leisten sollten. **Unsere Einschätzung:** Das Konzept der „Corporate Social Responsibility“ (CSR) ist in China noch relativ neu und hat erst im Jahr 2006 Einzug in die Gesetze gefunden. Häufig wird dieses Konzept mit der „harmonischen Gesellschaft“ verknüpft. Das ist ein gesellschaftspolitisches Konzept, das auf die Lehren des Konfuzius zurückgeht und die Bedeutung von Stabilität und Harmonie in der chinesischen Entwicklung hervorheben soll. Es fand auch in die letzten beiden Fünfjahrespläne Einzug. Branchenverbände und Kommunen haben in den letzten Jahren zahlreiche CSR-Normen und -Richtlinien erlassen. Darüber hinaus sind staatliche Unternehmen seit 2008 verpflichtet, jährliche CSR-Berichte zu veröffentlichen. [Renmin Ribao](#)

Verlobungsgeschenke sollten günstiger sein – In der vergangenen Woche beschäftigte sich die Nachrichtenagentur Xinhua in einem Artikel mit dem Thema der Tradition der teuren Verlobungsgeschenke eines Mannes an seine zukünftige Braut. In den vergangenen Jahren konnte man einen Trend beobachten, wonach der Preis für diese Verlobungsgeschenke, welche

häufig einem Geldgeschenk gleichkommen, sukzessive nach oben gegangen sei. Dies sei inzwischen nicht nur eine schwere Belastung für den zukünftigen Ehemann und seine Familie, sondern auch für die Institution Ehe an sich geworden. Denn häufig würde sich die Familie des Mannes dafür hoch verschulden, was einen großen Druck auf die Ehe ausübe. Die Parteikader sollten deshalb daran arbeiten, bei den Menschen ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass der Wert dieser Geschenke nicht so hoch ausfallen solle. Gleichzeitig sollte man über eine entsprechende Verschärfung von Gesetzen nachdenken. **Unsere Einschätzung:** Gemäß chinesischem Brauch bietet ein Mann oder seine Familie den Eltern der Frau nach der Verlobung eine angemessene Geldsumme oder Geschenke an. Sie sollen als Ausgleich für die Erziehung ihrer Tochter dienen. Seit einigen Jahren schon gibt es jedoch Berichte, wonach diese Geldsummen immer weiter gestiegen und zu einer enormen Belastung für heiratswillige Männer geworden seien. Dies mag auch mit den Nachwirkungen der Ein-Kind-Politik zusammenhängen, durch die ein Männerüberschuss entstanden ist und die den „Wert“ einer Ehefrau noch gesteigert hat. [Xinhua](#)

Hinweis: Manchmal funktionieren Links nach China nicht. Wir bitten Sie, es etwas später nochmals zu probieren. Wir halten die Artikel auch in pdf-Form vor, falls es einmal nicht funktionieren sollte.

Inside China

AboutChina

NewAtCIDW

ChinaCalendar

ChinaJobs

Autorin: Julia Haes

Preissteigerungen für öffentliche Dienstleistungen – Um den Preisdruck durch die Immobilienkrise und steigende Schulden auszugleichen, erhöhen Kommunalverwaltungen und öffentliche Unternehmen die Preise für Dienstleistungen wie etwa Bahntickets und Versorgungsleistungen. Während die chinesischen Erzeugerpreise seit 19 Monaten fallen, ist der Verbraucherpreisindex (VPI) im April im Jahresvergleich um 0,3% gestiegen. Im Gegensatz zu vielen westlichen Ländern kämpft China nicht mit Inflation, sondern mit deflationären Tendenzen. Das staatliche Kontrollziel liegt bei etwa 3%, weshalb die Behörden auch die Möglichkeit zu Preiserhöhungen sehen. Die Preise für Benzin sind um 6,9% im Jahresvergleich gestiegen. Die Kosten für Bahntickets werden ab Juni um etwa 20% angehoben. Die Stadt Guangzhou kündigte eine Preiserhöhung von 24 – 30% für Trinkwasser an. Die Preiserhöhungen sollen laut dem Vorstandsvorsitzenden der Guangdong Society of Reform, Peng Peng, gestaffelt erfolgen, so dass einkommensschwache Gruppen, die ohnehin weniger Wasser verbrauchten, weniger belastet würden. Durch die Preissteigerungen erhoffen sich die Kommunen eine Verringerung ihrer Schuldenlast. **Unsere Einschätzung:** Die Preiserhöhungen sind zwar nachvollziehbar, belasten aber die Bevölkerung, die sich finanziell immer noch nicht von der Pandemie erholt hat, enorm. Insbesondere Staatsbedienstete mussten empfindliche Gehaltskürzungen in Kauf nehmen. Viele Menschen können sich schon heute kaum mehr ihre Krankenversicherung leisten, und viele alte Menschen können nicht in Rente gehen, weil sie keine ausreichenden Rentenzahlungen erhalten. Die Preissteigerungen werden aber auch die Standort-Attraktivität der Kommunen im Wettbewerb für Unternehmensinvestitionen beeinflussen. [South China Morning Post](#)

Geplante Gesetzesvorhaben für 2024 – Der Ständige Ausschuss des Nationalen Volkskongresses hat im März die Agenda für die geplanten Gesetzgebungsprojekte für 2024 vorgelegt. Der Plan

umfasst 39 Projekte in ganz unterschiedlichen Bereichen von der Wirtschaftsgesetzgebung, Regierungsreformen, Kriminalität und öffentlicher Sicherheit, Wissenschaft, Technik und Bildung, Ideologie und Kultur bis zur nationalen Sicherheit. Die Überarbeitung der Gesetze zu Staatsgeheimnissen, dem Staatsrat, (Studien-) Abschlüssen und Zöllen ist bereits abgeschlossen. Gesetzesentwürfe zu Energie, Atomenergie, Rechnungswesen und Statistik wurden im April einer ersten Überprüfung unterzogen. Zwölf Gesetzesentwürfe, darunter Gesetze zum Katastrophenschutz, zur ländlichen Wirtschaft, zu Bodenschätzen und zur Mehrwertsteuer, stehen schon mit konkreten Terminen auf dem Plan. Siebzehn neue Gesetzesentwürfe, unter anderem zum Konkurs-, Wettbewerbs-, Bieter-, Luftfahrt- und Cybersicherheitsgesetz, sollen ohne konkrete Zeitvorgaben überprüft werden. Eine Liste von „Backup-Projekten“ umfasst weitere 23 Projekte. Der Ständige Ausschuss plant außerdem eine umfassende Bereinigung veralteter Gesetze und eine Überprüfung auslaufender Reformermächtigungen. **Unsere Einschätzung:** Der chinesische Gesetzgebungsprozess ist relativ transparent. Nicht nur wird die umfangreiche Liste der zu überarbeitenden Gesetze veröffentlicht, sondern nach der ersten Lesung im Ständigen Ausschuss werden Gesetze auch zur öffentlichen Kommentierung ausgelegt. Dieses Vorgehen ist Teil der Bemühungen, die Rechtssicherheit zu erhöhen. Leider wurden in den letzten Jahren einige Ausnahmen zur öffentlichen Auslegung gemacht, zum Beispiel bei Gesetzen zu Hongkong. Trotz dieser Einschränkung ist es absolut bemerkenswert, wie systematisch und in welchem Umfang alte Gesetze durchgesehen und abgeändert werden. [NPC Observer](#)

China-Büros internationaler Unternehmen verlieren Kontakt zum Hauptsitz – Laut einer Umfrage der EU-Handelskammer kommt es zu einer immer größeren „Entkopplung“ zwischen den Hauptsitzen und den China-Niederlassungen internationaler Unternehmen. Das verlangsamt die betrieblichen Abläufe und beeinträchtigt die Investitionen. Zu den Gründen für diese Entwicklung gehören ein Mangel an Expats in Schlüsselpositionen, eine eingeschränkte Kommunikation mit der Zentrale und ein unklares Verständnis der Zentrale über die Lage in China. Internationale Führungskräfte haben immer weniger Zugang zu zuverlässigen Daten über die Realität Chinas und den globalen Kontext. Der Informationsfluss ist eingeschränkt, und die Quellen sind meistens politisch kuratiert. Eine übermäßige „Lokalisierung“, also die Besetzung von Stellen durch lokale Manager statt durch Expats, verschärft das Problem zusätzlich. In dieser Situation ist der Bedarf an ausländischen Führungskräften als Brücken für die Kommunikation gestiegen. China bemüht sich zwar intensiv um ausländische Investitionen, tut aber zu wenig, um das Vertrauen ausländischer Unternehmen wiederherzustellen. In ihren Bemühungen um Risikoreduzierung und aufgrund widersprüchlicher Sicherheitsvorschriften zwischen China und dem Heimatland haben viele Unternehmen ihr China-Geschäft vom Rest des globalen Geschäfts getrennt. In den China-Büros gibt es weniger erfahrene Mitarbeiter:innen und weniger Rotation, weil weniger Ausländer:innen bereit sind, nach China zu gehen. **Unsere Einschätzung:** Die Schwierigkeiten, Expats für einen Chinaeinsatz zu finden, bestehen schon mindestens seit 2018. Viele Unternehmen haben deshalb schon vor einiger Zeit bewusst umgestellt auf eine (fast) komplett lokale Belegschaft. Allerdings wird es aufgrund der gefärbten Berichterstattung in westlichen Medien und des politischen Drucks immer schwieriger, sich aus der Ferne ein realistisches Bild von der Situation vor Ort zu machen. Intensiver Austausch und Besuche vor Ort bleiben deshalb essenziell. Unternehmen sollten außerdem überlegen, wie sie bei ihrer gesamten Belegschaft China-Wissen und China-Kompetenz fördern können. Dort haben sie das Narrativ selbst in der Hand. [South China Morning Post](#)

Wie das Internet China geprägt hat – In den letzten drei Jahrzehnten hat das Internet in China drei große Veränderungen ausgelöst: einen „Basisgeist“ (grassroots spirit), einen Abenteuergeist und Weltoffenheit. Das Internet wurde 1994 eingeführt, als sich China in Richtung Marktwirtschaft bewegte. Seitdem hat es traditionelle Werte wie die Betonung der Landwirtschaft gegenüber Handel in Frage gestellt und soziale Paradigmen neu geformt. Der neue "Basisgeist" ermöglichte vielfältige Karrieremöglichkeiten außerhalb der akademischen Welt und betonte Ergebnisse statt Herkunft. Der Abenteuergeist entstand dank der Unterstützung durch Risikokapital und ließ Risikobereitschaft und Unternehmertum wachsen. Auch wenn China nicht der Geburtsort der Internet-Technologie war, hat die Branche dort zahlreiche Anwendungen hervorgebracht und ein Innovations- und Erneuerungstempo erreicht wie keine andere. Die weltoffenen Gründer waren oft Rückkehrer aus dem Ausland, pflegen bis heute enge Verbindungen zum Silicon Valley und bemühen sich um internationale Expansion. Diese Veränderungen markierten ein goldenes Zeitalter für das Internet und die chinesische Wirtschaft und hinterließen ein bleibendes Erbe der Stärkung der Basis, des Unternehmertums und der Weltoffenheit. Die Aufrechterhaltung dieser Werte wird auch für zukünftige Innovationen, globale Expansion und zur Meisterung der Herausforderungen in der Internetbranche und darüber hinaus von entscheidender Bedeutung sein. **Unsere Einschätzung:** In dem Artikel klingt an, dass die traditionellen Vorstellungen von Erfolg – eine Schulausbildung an den Top-Universitäten des Landes und die Stellung der Herkunftsfamilie – nicht mehr gelten. Viele der CEOs waren nicht auf den besten Universitäten und kamen auch nicht aus den einflussreichsten Familien. Allerdings waren sie vielfach international ausgebildet. Heute möchte die Regierung junge Menschen eher davon abhalten, ins Ausland zu gehen. Trotzdem wurden sie durch die Internetanwendungen in einer Art und Weise geprägt, die sich nicht mehr zurückdrehen lässt. [Sixthtone](#)

Ist China bereit für die Hospizpflege? – Angesichts der alternden Bevölkerung und der steigenden Zahl krebserkrankter Todesfälle herrscht in China ein erheblicher Mangel an Hospizpflegediensten. Das Konzept der Hospizpflege wurde in China zwar in den späten 1980er Jahren eingeführt, echte Fortschritte wurden aber erst seit 2016 erzielt. Trotzdem gibt es erst wenige Tausend Hospizstationen, und die Strukturen in der medizinischen Versorgung verhindern einen echten Erfolg. Die Hospizpflege ist nicht in den Leistungen der Krankenkassen enthalten, und wichtige Kennzahlen des chinesischen Krankenhaus-Bewertungssystems wie Bettenfluktuation, durchschnittliche Verweildauer oder Sterblichkeitsrate wirken sich auf die Bewertung der Krankenhäuser negativ aus. Kulturell bedingt wird Hospizpflege oft als Aufgeben des geliebten Menschen wahrgenommen und deshalb abgelehnt. Das medizinische Personal hat aber kreative Lösungen gefunden, wie die Integration der Hospizpflege in die entsprechenden medizinischen Abteilungen als eines von mehreren Angeboten. Auf dem Land konzentriert man sich auf medizinische Unterstützung, anstatt auf zusätzliche Therapieformen wie Aromatherapie oder Physiotherapie. Eine Standardisierung und die Aufnahme in das Krankenversicherungssystem sind für die breite Einführung der Hospizpflege unerlässlich. Gleichzeitig werden mehr Ressourcen, finanzielle Unterstützung und neue Bewertungsindikatoren benötigt, um Fachkräfte zur Hospizpflege zu motivieren. **Unsere Einschätzung:** Der Tod ist immer noch ein Tabu-Thema in China, was die Versorgung der Sterbenden so schwierig macht. Das Gesundheitssystem ist auch noch längst nicht auf die Pflege von so vielen alten und kranken Menschen ausgerichtet. Insbesondere auf dem Land beschränkt sich die Versorgung vielfach auf die Akut-Versorgung. So bleibt die Pflege oft den Angehörigen überlassen. Über die Probleme und die Herausforderungen im Gesundheitssystem

haben wir in der April-Folge unseres Podcasts „China ungeschminkt“ ausführlich gesprochen. [Sixthtone](#); [China ungeschminkt](#)

Inside China

AboutChina

NewAtCIDW

ChinaCalendar

ChinaJobs

Megacity-Cluster oder Megalopolen

Letzte Woche durfte ich auf einer Veranstaltung der Stadt Tianjin über die Entwicklung der Megacities in China sprechen. Das Konzept der Megacities geht schon auf die 1980er Jahre zurück, als das Land sich mit der Reform- und Öffnungspolitik langsam für die Privatwirtschaft und internationale Beziehungen öffnete. Ursprünglich stand hinter dem Konzept die Idee einer systematischen, koordinierten wirtschaftlichen Entwicklung der unterschiedlichen Landesteile. Die Regierung wollte auch die Binnenmigration steuern, um den unkontrollierten Zuzug von Arbeitern in die Städte und eine Slum-Bildung zu verhindern. Zunehmend rückte aber auch ein zweiter Aspekt in den Vordergrund: Die kleinteilige, ineffiziente Bewirtschaftung kleiner Parzellen soll aufgehoben werden und stattdessen sollen große landwirtschaftliche Unternehmen die Flächen hocheffizient bewirtschaften. Die Versorgungssicherheit einer wachsenden Bevölkerung ist seit der Gründung der VR China eines der zentralen Themen für die chinesische Regierung und hat angesichts der globalen Spannungen heute eine noch größere Bedeutung.

Spätestens seit dem 14. Fünfjahresplan (2021 – 2025) ist das Konzept der Megacities oder sogar Megacity-Cluster, also die Zusammenfassung in riesige, starke wirtschaftliche Megalopolen, fest im Regierungsprogramm verankert. Insgesamt gibt es 19 solcher Cluster. Das größte Cluster ist das Yangtze River Delta rund um Shanghai mit 237 Millionen Einwohnern, einer Fläche von 358.000 km² und einem BIP von 4,32 Billionen US-Dollar. Darauf folgt das Pearl River Delta (oder auch die Greater Bay Area, mit der Provinz Guangdong, Hongkong und Macao) mit „nur“ 86,7 Millionen Einwohnern und einer deutlich geringeren Fläche von 56.000 km², aber einer Wirtschaftsleistung von 1,93 Billionen US-Dollar. Das drittgrößte Cluster ist die Region Beijing-Tianjin-Hebei (Jing-Jin-Ji) mit 108,6 Millionen Einwohnern, einer Fläche von 217.000 km² und einem BIP von 1,5 Billionen US-Dollar. Das größte inländische Cluster ist der Chengdu-Chongqing Economic Circle mit 97 Millionen Einwohnern, einer Fläche von 185.000 km² und einem BIP von 1,2 Billionen US-Dollar. Jede Region hat wirtschaftliche Schwerpunkte und bietet ihre eigenen wirtschaftlichen und steuerlichen Fördermaßnahmen an, um internationales Investment anzuziehen.

Alle dieser Regionen sind wesentlich größer als die deutschen Bundesländer und wirtschaftlich erfolgreicher. Zum Vergleich: Bayern hat 13 Millionen Einwohner, eine Fläche von 70.000 km² und ein BIP von 786 Milliarden Euro.

Für den Gastgeber Tianjin habe ich die Megalopole Jing-Jin-Ji genauer angeschaut. Der Name stammt aus dem Dreiklang Beijing – Tianjin – Hebei (Ji) 京津冀. Jing-Jin-Ji umfasst Peking, Tianjin und elf weitere Städte in der Provinz Hebei, und jede Stadt hat ihre Schwerpunkte. Peking als politisches und kulturelles Zentrum ist zentrale Anlaufstelle für Bildung, Forschung und Entwicklung. Tianjin ist mit einem der größten zehn Häfen weltweit der zentrale Logistik- und Handelsknoten der Region, und die

Provinz Hebei, die traditionell vor allem Schwerindustrie (Stahlherstellung) hatte, wandelt sich zu einem Standort für hochmoderne Produktion und Technologie-Innovation. Die Wirtschaftsleistung der Region ist in den letzten zehn Jahren um 70% gewachsen, wobei wiederum 70% der Wirtschaftsleistung im Dienstleistungssektor erwirtschaftet wird.

Die wirtschaftlichen Schwerpunkte sind die Computer- und Kommunikations-Industrie, die Pharma- und Biotech-Industrie, der Bankensektor, Erdöl und Petrochemie sowie die Flugzeugindustrie. Insgesamt ist die Region ein Zentrum der Technologie-Innovation, wobei die Impulse der Innovationstechnologie und im Softwarebereich vor allem aus Peking kommen. Tianjin nutzt seine strategischen Sektoren der integrierten Schaltkreise und des Internets der Dinge für die Umrüstung auf hochwertige Fertigung. Die gesamte Region greift die Innovationen aus den beiden Städten auf und reformiert die traditionellen Branchen zu moderner Fertigung. Insbesondere in den Bereichen Biopharmazie und neuer Materialien ist Hebei eine der treibenden Regionen.

Unweigerlich entstehen in Megacitys aber auch große Probleme. Während die wirtschaftliche Entwicklung – jedenfalls auf der Basis der aggregierten Zahlen – als Erfolg gewertet werden kann, müssen auch gesellschaftliche, soziale und ökologische Aspekte mit bedacht werden. Die Umsiedlung in die Cluster-Regionen bot vielen jungen Menschen gute Chancen, während ältere Menschen aus ihren gewohnten Strukturen gerissen wurden. Sie wurden zwar mit Wohnungen in den Städten für die Aufgabe ihres alten Lebensmittelpunkts entschädigt, aber sie finden sich nicht unbedingt leicht in neue Umgebungen ein, und es besteht die Gefahr der sozialen Vereinsamung. Die Stadtverwaltungen dürfen sich deshalb nicht nur um die wirtschaftliche Entwicklung und die Ansiedlung von Unternehmen kümmern, sondern müssen auch gesellschaftliche und soziale Strukturen für alle Altersgruppen aufbauen. Aus der Umsiedlung ergeben sich auch Probleme der sozialen Absicherung. Traditionell fahren Wanderarbeiter, wenn sie ihre Stelle verlieren, zurück in ihre Heimatorte. Sind diese aufgelöst, haben sie keine Rückzugsmöglichkeit mehr. Die Regierung muss also noch stärker am Aufbau besser funktionierender sozialer Sicherungssysteme arbeiten. Auch ökologisch ist die Ansammlung so vieler Menschen eine Herausforderung. Damit die Lebensqualität der Menschen nicht noch weiter abnimmt, sind gute stadtplanerische Konzepte gefragt. Die Stadtregierungen dürfen diesen Aspekt trotz ihrer hohen Verschuldung nicht aus den Augen verlieren.

Für deutsche Unternehmen bieten sich in Jing-Jin-Ji insbesondere in den Bereichen Biotechnologie, Pharmazie, Bildung, Forschung und Entwicklung, aber auch bei der Entwicklung von High-End Produktion und Innovation gute Möglichkeiten. Auch im Bereich der Stadtplanung sowie in anderen Branchen, die bei der Bewältigung der Herausforderungen von Megacity-Clustern eine Rolle spielen, wie Logistik, Recycling, medizinische Dienstleistungen und Altenpflege ergeben sich Chancen. Die Präsenz vor Ort ermöglicht Unternehmen zudem, am Innovationsgeschehen teilzuhaben und den Unternehmergeist und das Tempo des chinesischen Marktes zu erleben.

Inside China

AboutChina

NewAtCIDW

ChinaCalendar

ChinaJobs

Die wichtigsten China-Termine der nächsten zwei Wochen:

- [15.05. - SPECTARIS Verband / Luther Rechtsanwaltsgesellschaft mbH: Stimmungen und aktuelle Entwicklungen in China – Navigationshilfen für Entscheidungen und Investitionen](#)

- [15.05. - China Macro Group: Staying in Dialogue with China series: Prof. LU Feng on „ Market-oriented Reforms“](#)
- [15.05. - Konfuzius-Institut Ruhr : Die China-Tourneen der Berliner Philharmoniker als Teil der deutschen Kulturdiplomatie zwischen 1979 und 2018](#)
- [15.05. - China-Team: ChinaClub Meetup - Buchvorstellung von Wolfgang Hirn](#)
- [15.05. - European Chamber: 2024 Human Capital Conference: Empowering Employees Amid China's Shifting Business Dynamics](#)
- [16.05. - China Brand: Compliance-Anforderung für den grenzüberschreitenden Datenverkehr](#)
- [16.05. - EU SME Centre & European Chamber: Navigating Cross-Border Data Rules: A Practical Guide for EU SMEs](#)
- [16.05. - China Netzwerk Baden-Württemberg e.V. \(CNBW\): CNBW Berlin Nähkästle: „Der Techkrieg zwischen China und den USA“](#)
- [17.05. - Konfuzius-Institut München: Goethe und China: Fluchtort eines Geistes – oder Möglichkeiten einer dichterischen Begegnung](#)
- [17.05. - China House Basel: China führte im März die Visumfreiheit für Schweizer Reisende ein – Nichts wie los?](#)
- [21.05. - European Chamber: Beyond Cybersecurity Conference 2024: Navigating The Digital Frontier](#)
- [23.05. - China-Team: Talkshow „Xiaolong Hu“](#)
- [23.05. - EU SME Centre: Taking Part in Trade Fairs in China](#)
- [23.05. - European Chamber: Panel Discussion: Engaging With International Media In China](#)
- [23.05. - Konfuzius-Institut Ruhr: Buchvorstellung | Wo bleibt Europa? | Wolfgang Hirn zu Gast am Konfuzius-Institut](#)
- [24.05. - sinokultur Zürich: sinokultur im Salon: Wong Chi-yung](#)
- [27.05. - Konfuzius-Institut Berlin: China und die Herausforderungen und Chancen der Geopolitik des 21. Jahrhunderts](#)
- [28.05. - Stadtregierung Wuhan & AHK Greater China: Wuhan – Mittendrin statt nur dabei](#)
- [28.05. - CSIS: China's Rise, Russia's Invasion, and America's Struggle to Defend the West: A Conversation with David Sanger](#)

Wenn Sie auch Ihren Termin hier ankündigen wollen, nehmen Sie mit uns Kontakt auf: chinapolitan@cidw.de.

Inside China

AboutChina

NewAtCIDW

ChinaCalendar

ChinaJobs

Aktuelle Stellenanzeigen mit China-Bezug von deutschen und internationalen Unternehmen:

- [GEP Consulting GmbH sucht Education Consultant/Bildungsberater*in/Schülerbetreuung \(m/w/d\)](#)
- [Bank of China Limited Zweigniederlassung Frankfurt sucht Tax Compliance and Accounting Manager \(m/w/d\)](#)
- [Hisense sucht HR & Admin Specialist \(m/w/d\)](#)
- [Winplast Recycling GmbH sucht Office Clerk/Logistic Specialist \(m/w/d\)](#)
- [Airbus sucht HR Policy And Ethic Compliance](#)
- [LUQOM ASIA Ltd. sucht Finance Manager](#)

- [Hanshow Technology sucht Junior Financial Specialist \(d/f/m\) - Finance, Controlling, Accounting](#)
- [BASF SE sucht Product Manager Data and AI China](#)
- [KettenWulf Betriebs GmbH sucht Mitarbeiter Arbeitsvorbereitung \(m/w/d\) - als Expat für den Standort China](#)
- [diconium digital solutions GmbH sucht \(Senior\) Agile Coach \(all genders\) - China](#)
- [Carl Zeiss Vision Sunlens China Ltd. sucht EHS Engineer](#)
- [JW Froehlich Maschinenfabrik GmbH sucht Ingenieur \(m/w/d\) im Vertrieb und Management in China](#)
- [Mazars GmbH & Co. KG sucht Prüfungsleiter - China Desk \(all genders\)](#)

für Praktikumsinteressierte und Werkstudenten:

- [GRUNDFOS GmbH sucht Marketing Intern, Water Utility, China](#)
- [Mercedes - Benz AG bietet Werkstudententätigkeit im Bereich Production Strategy & Production Engineering China ab September 2024](#)
- [Wandres GmbH micro-cleaning sucht Trainee International Sales \(m/w/d\)](#)

Sollen wir hier auch Ihre Stelle mit China-Bezug ausschreiben? Kontaktieren Sie uns: chinapolitan@cidw.de.

CONTACT & IMPRINT

Redaktion: Dr. Anja Blanke, Dr. Julia Haes

CIDW Service GmbH
 Geschäftsführerin: Dr. Julia Haes
 Blumenstraße 3 – 82327 Tutzing
 Tel. +49 8158 925 944-0
chinapolitan@cidw.de
www.cidw.de

Transparent, differenziert, pragmatisch – ist Auftrag und Leitmotiv: Das China-Institut für die deutsche Wirtschaft (CIDW) berichtet aus und über China, ordnet ein und bringt die Akteure aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zusammen. Das CIDW bietet mit verschiedenen Veranstaltungsformaten eine Plattform für den Austausch von Ideen, ein auf China spezialisiertes Beratungs- und Trainingsangebot sowie wissenschaftlich fundierte Forschung und chinabezogene Recherchen. Praxisorientiert liefert das CIDW Impulse und Denkanstöße für die Beratungsbereiche Wirtschaft, Politik und Gesellschaft Chinas.